

OASEN AM SONNTAG, 11.4.2021 REFORMIERTE KIRCHE NEFTENBACH Klagelieder, Kapitel 3, 1-12

Liebe Schwestern und Brüder!

nach Ostern ist dieser traurige Text aus den Klagegedichten, die dem Propheten Jeremia zugeschrieben werden, eine rechte Ernüchterung...

Nichts von Erleichterung, Gottes Nähe oder Hoffnung und Auferstehung, sondern eher Grabesruhe, Gottesferne, gefühlte Trauer und niedergeschlagene Verlassenheit.

Ursprünglich beweinen die Menschen die Zerstörung Jerusalems 587 v. Chr. Durch Nebukadnezar. Sie fragen, wo denn Gott da noch sein könne und kommen am Ende darauf, dass Gott ein Machtexempel statuieren und man nur auf seine Gnade vertrauen könne, dass die nach der Bestrafung wieder mächtiger werde.

Warum hat Strawinsky 1957 und 58 dieses Werk komponiert in Zwölftonmusik für die Biennale in Venedig?

Der St. Petersburger Knabe Igor Fjodorowitsch hat in seinem Leben so viele Tiefen erlebt, dass die Höhen erkämpft wirkten und daher auch musikalisch weniger vorkamen.

Zuerst musste er widerwillig Jura studieren, bevor er dann Harmonieunterricht bei Rimski-Korsakoff nehmen durfte.

Dann musste er die trockene Liturgie über sich ergehen lassen ganz ohne Instrumente oder Begleitung im Chorgesang. Mit 14 erfolgte sein Austritt aus der orthodoxen Kirche, obwohl dies schwerwiegend war in der damaligen Zeit

Er war nirgendwo richtig zu Hause: Schweiz, Frankreich, Amerika und schliesslich Italien – an allen Orten wohnte Strawinsky. Ob er dort auch lebte und gerne lebte, hat er eigentlich nirgendwo geschrieben. Sein Vater starb an Krebs, als er 20 war...

Endlich noch einige Misserfolge in der Musik: *Le sacre du printemps* ...

Kakophonie. Das Werk eines Wahnsinnigen. Ein von Idioten gemachtes Ding. Solche Schmähungen musste Igor Strawinsky für "*Le sacre du printemps*" über sich ergehen lassen. Aber wie so oft machen Skandale berühmt.

Alle Märchen, die er ballettartig vertonte, waren traurig: *Feuervogel*, *Petruschka*, *Frühlingsopfer*.

Verschuldet und unverschuldet schlitterte er von traurigen zu anderen traurigen Texten. Aber sein Werk hatte in der *Psalmensinfonie* 1930 eine Entwicklung:

Während die Psalmen 38 und 39 eher traurig anmuten mit etwas Hoffnung, ist der Psalm 150 voller Dankbarkeit und Hoffnung: Lobt Gott in seinem Heiligtum, lobt ihn für seine Taten...

Die Klagegedichte Jeremias hat Strawinsky als 12-Ton-Stück geschrieben, die Verse wählte er frei, weil jeder Vers mit einem neuen hebräischen Buchstaben begann.

Während die Uraufführung funktionierte, wurde die Aufführung in Paris verrissen und beleidigend kommentiert.

Insgesamt hat er sich an der Religion und Kirche gerieben in Begeisterung und Abgrenzung. Durch düstere Verse konnte er mitunter bis zum grossen Licht vordringen. Eine zutiefst menschliche Entwicklung, die vermutlich jedes Leben streift. Er hatte die Fähigkeit, Schmerz und Hoffnung auszudrücken. Und ich hoffe, dass die schrägen Töne in Ihrer Lebensmusik auch nicht dazu führen werden, im Dunkel zu verschwinden, sondern auch immer wieder zum grossen Licht vordringen.
AMEN.

Herzlich Ihr Pfarrer Andreas Goerlich